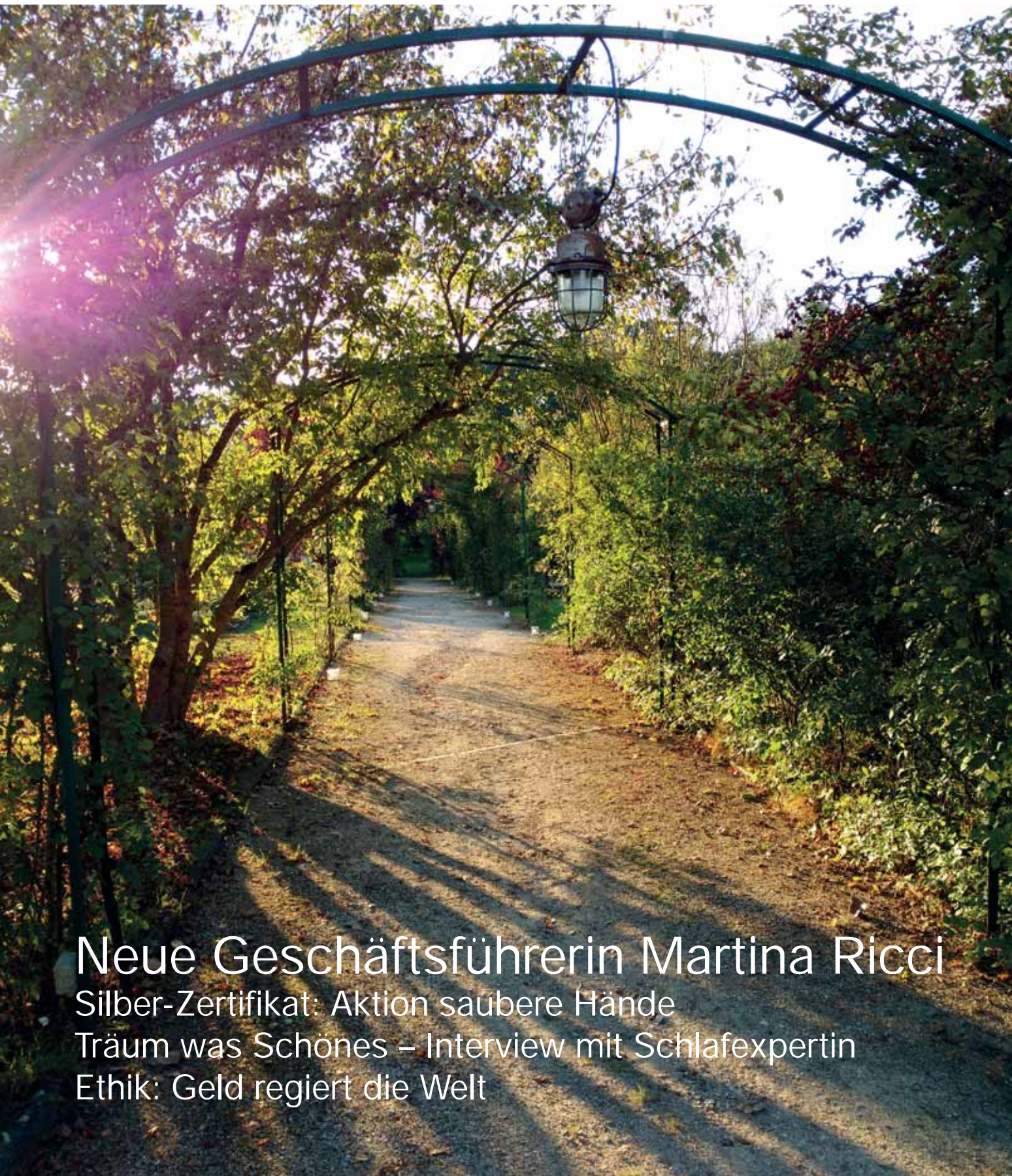




BARMHERZIGE
BRÜDER

intern

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg · 27. Jahrgang · November 2016
Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins



Neue Geschäftsführerin Martina Ricci
Silber-Zertifikat: Aktion saubere Hände
Träum was Schönes – Interview mit Schlafexpertin
Ethik: Geld regiert die Welt

Inhalt

- 2 Grußwort der Geschäftsführerin
- 3 Keine Chance für Keime
- 4 Neue Geschäftsführerin Martina Ricci
- 6 Neuer Vorsitzender der CACP kommt aus Regensburg
- 6 Rotation im Krankenhausverbund
- 7 Pflegeschüler starten mit ihrer Ausbildung
Start ins neue Ausbildungsjahr
- 8 Pädiatrische Facharbeit erhält 3. Platz
- 9 Nachruf Peter Avdic
- 10 Traum was Schönes!
- 12 Geld regiert die Welt
- 14 Große Überraschung beim Granatapfelturnier
- 15 Die Welt ist schlecht, der Honig süß
- 16 Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen
- 18 Voller Erfolg: Missionstag 2016
- 19 Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung
- 20 Einladung Vortragsreihe „Hinhören – Hinsehen“

Impressum

26. Jahrgang

Ausgabe: 11/16

Herausgegeben vom

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH

Prüfeninginger Str. 86, 93049 Regensburg

Verantwortlich: Sabine Beiser,
Geschäftsführerin

Redaktion: Svenja Uihlein, Kristina Lehner,
Bianca Dotzer

Bilder: altfoto.de, S. Uihlein, P. Mazurek, J. Kruse,
S. Haider, M. Kaufmann

Titelbild: Svenja Uihlein

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,
93047 Regensburg

Auflage: 2385

erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 12/16-Ausgabe:

2. November 2016.

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

Kontakt Pressestelle:

Tel. 0941 / 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

auch in dieser Ausgabe erhalten Sie wieder zahlreiche Informationen zu aktuellen Themen unseres Krankenhauses.

Die „Aktion Saubere Hände“ hat unser Krankenhaus als erstes in Regensburg mit dem Zertifikat Silber ausgezeichnet und trägt den Bemühungen unserer Krankenaushygiene und aller Mitarbeiter Rechnung, eine gute Händehygiene bei uns im Haus zu etablieren. Eine weitere Bestätigung unserer hohen Qualität und Professionalität ist die Ernennung von Herrn Prof. Dr. Oliver Schwandner zum neuen Vorsitzenden der „Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Coloproktologie“. Aber nicht nur am Standort Regensburg arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Qualität zu verbessern. Durch den Austausch von Fachärzten innerhalb des Krankenhausverbunds und den damit verbundenen Wissenstransfer, durch die Festlegung von einheitlichen Standards und von gemeinsamen Normen ist die Behandlungsqualität unserer Patienten im Verbund stark gestiegen.

Doch nicht nur medizinisch und pflegerisch sind Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, stark engagiert und bemüht, den Werten unseres Ordens gerecht zu werden. Mit der Organisation unseres Missionstages an beiden Standorten drücken wir dem Orden unsere Solidarität aus und unterstützen auch Bedürftige in anderen Ländern. An dieser Stelle auch im Namen von Pater Prior und meinen Geschäftsführungskollegen ein herzliches Vergelt` s Gott an alle Helfer und Spender, die diesen gelungenen Tag erst ermöglicht haben.

Mit dem stetigen Ausbau unseres medizinischen Versorgungsangebotes wachsen auch die Aufgaben und die Komplexität der Leistungen. Daher freue ich mich, dass seit 1. Oktober Martina Ricci als Mit-Geschäftsführerin neben Dr. Andreas Kestler die Geschicke des Krankenhauses am Stand-



Sabine Beiser, Geschäftsführerin

ort in der Prüfeninginger Straße lenkt. Die Juristin und Betriebswirtin kam vom Klinikum Garmisch-Partenkirchen zum Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder. Zu ihrer neuen Position gratuliere ich ihr auch im Namen meiner Mit-Geschäftsführer des Verbundes sehr herzlich und wünsche ihr alles Gute und Gottes Segen für ihre Arbeit in unserem Haus und im Verbund!

Mit dem neuen Schuljahr hat auch in diesem Herbst für 117 Auszubildenden in unseren Berufsfachschulen für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Operationstechnische Assistenz sowie für die neuen Auszubildenden an der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Ich wünsche den neuen Schülern einen guten Start und heiße sie herzlich willkommen in unserer Dienstgemeinschaft.

Herzlichst Ihre

Sabine Beiser



Unser Titelbild zeigt den romantischen Hesperidengarten. Er ist in idyllischer Alleinlage auf einer leichten Anhöhe unweit von Regensburg und Wenzelbach inmitten von Wald, Wiesen, Weiden und Feldern zu finden. Der 400 Jahre alte Posthof hatte schon viele unterschiedliche Funktionen. Sehr prägend war die Zeit als Gärtnerei, welche neben dem verwunschenen Garten mit seinen Laubengängen, Pavillons, Blumenbeeten und versteckten Ecken auch einige Gewächshäuser hinterlassen hat. Diese werden heute für ein Café, Feste und Kulturveranstaltungen genutzt. Der Garten ist jederzeit frei zugänglich und lädt zum Spaziergehen ein.



Das Bild zeigt den letzten Link Nurse Kurs. Diese Weiterbildung in der Pflege zum Hygienebeauftragten befähigt dazu, Infektionsprävention im eigenen Arbeitsbereich sicherzustellen und als Bindeglied zwischen den Hygienefachkräften und den Mitarbeitern des Arbeitsbereiches zu fungieren.

Keine Chance für Keime

Die Anstrengungen im Bereich der Krankenhaushygiene haben sich gelohnt: Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg erhält das Zertifikat in Silber von der „Aktion Saubere Hände“.

Eine gute Händehygiene ist die wichtigste Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen. Dies sind Infektionen, die man sich im Krankenhaus zugezogen hat. Obwohl diese Erkenntnis nicht neu ist, ist das Befolgen der Händehygiene in deutschen Krankenhäusern eher mittelmäßig.

Mit dieser Erkenntnis wollten wir uns in Regensburg nicht abfinden und haben

in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, um die Händehygiene bei unseren Mitarbeitern zu verbessern. Mit einer Händehygiene-Kampagne („Händehygiene 20+“), einem Aktionstag zum Thema und einer Vielzahl von zusätzlichen Schulungen wurde in den letzten zwei Jahren mit viel Einsatz zur Sensibilisierung der Mitarbeiter gegenüber dem Thema Händehygiene beigetragen.

Erstes Krankenhaus in Regensburg

Unsere gemeinsames Engagement, was insbesondere im Bereich Hygiene auf



Aktion Saubere Hände Krankenhäuser

www.aktion-sauberehaende.de

eine hohe Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter baut, hat Früchte getragen: Die Qualität der Händehygiene hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich verbessert und dazu geführt, dass sie in Regensburg mittlerweile besser ist als in Dreiviertel aller Vergleichshäuser in Deutschland. Für diese Leistung haben wir von der „Aktion Saubere Hände“ als erstes Verbundhaus der Barmherzigen Brüder und erstes Krankenhaus in Regensburg das Zertifikat in Silber verliehen bekommen.

Wir möchten alle Mitarbeiter daran erinnern, dass unser Engagement im Bereich Hygiene nicht nachlassen darf, da die Problematik mit resistenten Infektionserregern in den nächsten Jahren noch deutlich an Bedeutung gewinnen wird.

Eine gute Händehygiene – und dies zeigen inzwischen auch unsere Infektionsstatistiken – ist die beste Prävention.

*Priv.-Doz. Dr. Andreas Ambrosch,
Leitender Arzt Zentrallabor/
Krankenhaushygieniker,
Institut für Labormedizin,
Mikrobiologie und
Krankenhaushygiene*



Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Jan Braess checkt bei einem Aktionstag seine frisch desinfizierten Hände in der so genannten Blue Box. Hier zeigt fluorifizierendes Licht die persönlichen Lücken bei der Handdesinfektion.

Neue Geschäftsführerin Martina Ricci

Die Geschäftsführung bekam zum 1. Oktober Verstärkung: Martina Ricci leitet neuerdings als Mit-Geschäftsführerin zusammen mit Dr. Andreas Kestler die Geschicke des Krankenhauses am Standort in der Prüfeninger Straße. Die 46-jährige Juristin und Betriebswirtin stieß vom Klinikum Garmisch-Partenkirchen zum Krankenhausverbund der Barmherzigen. In Garmisch leistete Martina Ricci die letzten acht Jahre als Verwaltungsdirektorin erfolgreiche Arbeit. In Regensburg erfordert der Ausbau des medizinischen Angebots wie zum Beispiel das neue Bettenhaus St. Rafael Nord, die Inbetriebnahme des Zentrums für Altersmedizin im neu gebauten Paul Gerhardt Haus und Leistungssteigerungen im Verbund eine Neuaufstellung der Klinikleitung. In der „intern“ stellt sich Martina Ricci in einem Interview den Mitarbeitern vor. Sie verrät hierin, was einer ihrer persönlichen Highlights in ihrer bisherigen Laufbahn war, was sie unter guter Mitarbeiterführung versteht und an welchem Haustier ihr Herz hängt.

intern: Frau Ricci, Sie sind jetzt schon seit zwei Wochen bei uns im Krankenhaus als neue Geschäftsführerin unterwegs. Welchen Eindruck haben Sie bisher vom Haus?

Martina Ricci: Einen durchweg positiven. Ich bin begeistert über das bisher wahrgenommene Engagement der Mit-



Die Geschäftsführer Christian Kuhl, Sabine Beiser, Andreas Kestler und Martina Ricci (v.l.n.r.) sowie Provinzial Frater Benedikt Hau bei der Einführung. Weitere Impressionen der Einführungsveranstaltung sind unten in der Bildleiste zu sehen.

arbeiter und die Intensität, mit welcher das Prinzip „gelebte Gastfreundschaft“ in der Organisation verankert ist. Ich freue mich, Teil dieser ganz besonderen Dienstgemeinschaft zu sein.

intern: Was können Sie uns über Ihren Werdegang erzählen?

Martina Ricci: Ich bin gebürtige Münchenerin, hatte aber als Halbtalientin das Glück, etappenweise in beiden Ländern aufzuwachsen und zur Schule zu gehen. Letztlich haben dann die deutschen Wurzeln gesiegt und ich habe in München zunächst BWL und anschließend Jura studiert. Eher zufällig bin ich dann 2004 als Quereinsteigerin im Klini-

kum Garmisch-Partenkirchen gelandet. Dort habe ich neben dem Bereich Recht verschiedene Abteilungen geleitet. Schließlich habe ich ab 2008 als Verwaltungsdirektorin die Verantwortung für den Verwaltungs- und Versorgungsdienst insgesamt übernommen – was in einem 500 Betten Haus eine erhebliche Breite des Betätigungsfeldes mit sich brachte, aber auch immer so vielseitig und spannend war, dass ich kaum gemerkt habe, wie die Jahre ins Land gezogen sind.

intern: Welche Aufgabenbereiche hatten Sie an Ihrer alten Arbeitsstelle?

Martina Ricci: Dank einer hervorragenden Mannschaft für den „Rou-



tinebetrieb“ konnte ich mir unzählige „Ausflüge“ in Großprojekte erlauben. Darunter fällt zum Beispiel die Komplettanierung des Bettenhauses im Bestand. Wobei mein Beitrag im Wesentlichen aus Krisenmanagement und Corporate Identity-konformer Gesamtgestaltung bestand. Außerdem gehört dazu die Entwicklung, Verhandlung und Umsetzung der Kooperation mit dem berufsgenossenschaftlichen Klinikum in Murnau. Der Betrieb einer internistischen Einheit als „Krankenhaus im Krankenhaus“ in einer der größten berufsgenossenschaftlichen Kliniken Deutschlands war sicherlich eine der größeren Herausforderungen. Und unzählige Projekte aus den Bereichen der Aufbau- und der Ablauforganisation sowie des Personalmanagements kann man darunter ziehen. Und mein absolutes Highlight war die Leitung der Arbeitsgruppe, die das Klinikum auf den G7 Gipfel in Elmau vorbereitet hat. Mein persönliches Steckenpferd war die Nachwuchsförderung. Und so habe ich auch bis zuletzt in der Krankenpflege geschule unterrichtet.

intern: Eine Veränderung in der Geschäftsführung ist immer auch eine Chance für neue Akzente. Welche wollen Sie setzen?

Martina Ricci: Ich halte es für vermessenen, nach knapp zehn Tagen im Haus bereits zu bewerten, welche Akzente für die Organisation wirklich hilfreich wären – momentan bin ich mit der Informationssammlung und Bestandsanalyse noch gut ausgelastet. Zumal ich versuche, trotz des bereits recht dichten Terminkalenders, in so vielen Bereichen wie möglich zu hospitieren, um mir persönlich ein Bild zu machen und mit den Mitarbeitern in Kontakt zu kommen.

intern: Was ist Ihr persönliches Verständnis von guter Mitarbeiter-Führung?

Martina Ricci: Gute Mitarbeiterführung beinhaltet für mich: Kommunikation, Wertschätzung, Verlässlichkeit.

intern: Als Geschäftsführer besteht ja immer die Gefahr, dass man den Kontakt zur Basis verliert. Wie wollen Sie dem entgegen wirken?

Martina Ricci: Dieser Gefahr konnte ich jedenfalls bisher erfolgreich die Stirn bieten und beabsichtige dies auch in Zukunft zu tun. Welcher Mix aus formellen und informellen Kommunikationsinstrumenten sich hier im Haus konkret anbietet, kann ich noch nicht abschließend beurteilen – sicher ist aber, dass ich den berufsgruppen- und hierarchieebenen-übergreifenden Austausch auch weiterhin pflegen werde.

intern: Sie bilden jetzt mit Herrn Dr. Kestler eine Doppelspitze am Standort „Prüfener Straße“. Wie wird sich Ihre gemeinsame Zusammenarbeit gestalten? Haben Sie schon einen täglichen „Jour fixe“ vereinbart?

Martina Ricci: Momentan tauschen wir uns täglich aus. Das kennen Sie ja alle: Neue Kollegen sind am Anfang erstmal Ressourcenfresser. Ich bin Herrn Dr. Kestler sehr dankbar für die Zeit, die er in meine Einführung investiert. Bei einer Doppelspitze kommt der beständigen Abstimmung sicher auch in Zukunft eine besonders hohe Bedeutung zu. Aber ich bin sicher, dass wir das gut hinbekommen werden. An der konkreten Ausgestaltung „basteln“ wir derzeit noch – natürlich im engen Austausch mit Herrn Kuhl, da auch die Verbundaspekte nicht zu kurz kommen dürfen.



Martina Ricci stellt sich vor.

intern: Was haben Sie schon von Ihrer neuen Heimat Regensburg kennengelernt?

Martina Ricci: Leider noch nicht so viel wie ich mir wünschen würde – allerdings habe ich mich seit meinem ersten Besuch in der Stadt sehr wohl gefühlt – kein Wunder, bei der nördlichsten Stadt Italiens ...

intern: Was mögen Sie uns über Ihr Privatleben verraten?

Martina Ricci: Ich bin glücklich verheiratet, kinderlos, aber mit einer Schar an Nichten und Neffen gesegnet, die das in jeglicher Hinsicht kompensieren. In der Freizeit unternehme ich gerne etwas mit Ehemann, Familie und Freunden. Ich lese und male gern. Ab und an schnappe ich mir die Hunde meiner Freunde und gehe mit diesen spazieren.

Das Interview führte Svenja Uihlein am 18.10.2016.



Neuer Vorsitzender der CACP kommt aus Regensburg

Nach drei Jahren im Vorstand der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Coloproktologie (CACP) der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie wurde Prof. Dr. Oliver Schwandner Ende September auf dem Kongress „Viszeralmedizin 2016“ in Hamburg zum neuen Vorsitzenden der CACP für die Jahre 2016-2019 gewählt.

Prof. Schwandner ist damit Vorsitzender einer der größten Arbeitsgemeinschaften. Die CACP hat aktuell 914 Mitglieder und vertritt innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie den Schwerpunkt Coloproktologie.

Wesentliche Aufgaben der CACP sind die Vorbereitung, Mitgestaltung und aktive Begleitung nationaler und internationaler Kongresse, die kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen deutschen und europäischen Fachgesellschaften, sowie die Initiierung und Begleitung von wissenschaftlichen Studien. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Vorstands, entsprechende Anerkennungen (Zertifizierungen als Kompetenz-, Referenz- oder Exzellenzzentrum) auszusprechen, um für die Chirurgische Coloproktologie entsprechende

Qualitätsstandards festzulegen und zu überprüfen.

Die Abteilung für Proktologie mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist seit 1. April 2015 als Exzellenzzentrum für Chirurgische Coloproktologie zertifiziert und somit eines von drei Exzellenzzentren in Deutschland. Professor Schwandner betont jedoch: „Es geht im Endeffekt nicht um Titel und Zertifikate, sondern um das Wohl des Patienten“. Trotzdem ist er natürlich stolz über die Auszeichnung und das Vertrauen, das ihm die Mitglieder der CACP bei der einstimmigen Wahl geschenkt haben.

Aber trotz des neuen Ehrenamts und der damit verbundenen nationalen und internationalen Verpflichtungen versichert Schwandner: „Mein Mittelpunkt bleibt die tägliche Patientenversorgung bei den Barmherzigen in Regensburg“.

Die Coloproktologie befasst sich mit den gut- und bösartigen Erkrankungen des Dick- und Enddarms von Chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, Divertikulitis und Darmkrebs über Hämorrhoidalleiden bis zu Analfisteln, um nur einige Beispiele zu nennen. Die



Diagnostik und Therapie der komplexen Beckenbodenfunktionsstörungen, der Stuhlinkontinenz und der chronischen Obstipation sind Bestandteil der speziellen Coloproktologie.



Rotation im Krankenhausverbund

In den letzten Jahren hat sich der Austausch von Fachärzten zwischen den einzelnen Krankenhäusern des Verbunds sehr positiv entwickelt, wodurch sowohl der Krankenhausverbund als auch die einzelnen Standorte profitieren.

Durch den personellen Austausch und den damit verbundenen Wissenstransfer, durch die Festlegung

von einheitlichen Standards und von gemeinsamen Normen ist die Behandlungsqualität der Patienten innerhalb des Barmherzige Brüder Krankenhausverbunds enorm gestiegen.

Besonders zwischen dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, der Klinik St. Hedwig in Regensburg und dem Krankenhaus St. Barbara Schwandorf wird im ärztlichen Bereich mehr zusammengearbeitet. So verstärken seit

diesem Jahr die beiden Oberärzte Helge Hasselberg und Dr. Andreas Proske, MME aus dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, das Team um Chefarzt Dr. Horst Schneider und erweitern das Erfahrungs- und Wissensspektrum vor Ort.

*Marion Hausmann
Krankenhaus St. Barbara
Schwandorf*



107 zukünftige Krankenpfleger, Kinderkrankenpfleger und Operationstechnische Assistenten starten ins Berufsleben.

Pflegeschüler starten Ausbildung

107 neue Auszubildende der Berufsfachschulen für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege sowie der OTA-Schule beginnen ihr erstes Schuljahr in Regensburg. Neben der klassischen Gesundheits- und Kranken- sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bietet die Schule auch dieses Jahr wieder beide Ausbildungen in einer generalistischen Klasse an. Ebenfalls startet wie in den letzten Jahren die verbundweite Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz am Schulstandort. Sebastian Haider gibt einen Überblick über die neuen Auszubildenden.

Zum neuen Ausbildungsjahr beginnen in der klassischen Gesundheits- und Krankenpflege 31 neue Schüler. Darunter befinden sich elf dual Studierende,

die ausbildungsbegleitend an der OTH Regensburg am Bachelorstudiengang „Pflege“ teilnehmen. Drei Schüler aus der Klasse erwerben neben der Ausbildung die Fachhochschulreife in der Kooperation mit dem Bezirk Oberpfalz.

Die klassische Ausbildung der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege beginnen 22 Schüler, davon zwei dual Studierende. In der 32-köpfigen generalistischen Klasse, die in Regensburg bereits zum sechsten Mal beginnt, haben dieses Jahr 16 Schüler den Schwerpunkt Gesundheits- und Krankenpflege und 16 Schüler den Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege gewählt.

Die 22 Auszubildenden der Klasse der Operationstechnischen Assistenten lernen während ihrer dreijährigen Ausbil-

dung alle Krankenhäuser des Verbunds kennen.

Das breite Bildungsangebot der Berufsfachschulen für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege sowie der OTA-Schule trägt damit dem vielfältigen Bedarf unterschiedlicher Professionen im Gesundheitswesen Rechnung. Mit dem neuen Schuljahr ist der langjährige Aufstockungsprozess des Schulstandortes Regensburg bei einem Höhepunkt angelangt, da alle Ausbildungsrichtungen am Schulstandort über jeweils drei Klassen verfügen. Aktuell bildet die Schule in Regensburg 298 neue Nachwuchskräfte aus.

*Sebastian Haider
Berufsfachschulen für Krankenpflege
und Kinderkrankenpflege*

Start ins neue Ausbildungsjahr

An der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe beginnen 17 Auszubildende ihr erstes Schuljahr in Regensburg. Schulleiterin Ulrike Hanke freut sich über die buntgemischte Klasse.

Die Schüler haben im September ihre einjährige Ausbildung zum Pflegefachhelfer in der Krankenpflege begonnen. Das Besondere an der diesjährigen Klasse ist, dass die Schüler aus zehn verschiedenen Ländern kommen (Afghanistan, Bulgarien, Italien, Polen, Madagaskar, Philippinen, Ukraine, Kenia, Kosovo und Deutschland). Dieses Potential an Vielfalt zeigte sich bereits in den ersten sechs Wochen des Schuljahres. Der Beginn war infolge des Umzuges an den neuen Schulstandort, Am Singrün 1, zeitweise geprägt von vielen Veränderungen und Turbulenzen. Doch die Schüler zeigten viel Eigenverantwortlichkeit und einige haben bei den Umzugsarbeiten tatkräftig mitgeholfen.

*Ulrike Hanke
Schulleiterin Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe*



Die 17 neuen Schüler freuen sich auf ihre Ausbildung.



Die vierköpfige Autorengruppe, bestehend aus Michaela Kaufmann, Margot Plötz, Manuela Lehmer, Stephanie Greipl (v. l. n. r.), bei der Preisübergabe in Berlin.

Pädiatrische Facharbeit erhält 3. Platz

Im Rahmen des pädiatrischen Intensivpflegekurses 2014/2016 am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) entstand die Facharbeit „Musiktherapie in Neonatologie und Pädiatrie“.

Die vierköpfige Autorengruppe setzte sich mit der Frage „Musik und Stimme – eine fördernde Kraft auf der Intensivstation?“ auseinander. Mit der Arbeit holten sie sich beim

„Thieme intensiv-Pflegepreis“ den dritten Platz.

Nachdem wir auf Initiative von unserem Kursleiter Martin Rothe, Team-Mitglied des Bildungszentrums am UKR, die Facharbeit beim Thieme Verlag einreichten, bekamen wir tolle Post. Wir haben mit unserer Arbeit den 3. Platz erreicht und erhielten eine Einladung zur Preisverleihung nach Berlin zum Hauptstadtkongress der „Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI) für Anästhesiologie und Intensivtherapie“.



Lothar Ullrich (links), Leiter der Weiterbildungsstätte für Intensivpflege & Anästhesie und Pflege in der Onkologie am Universitätsklinikum Münster, und Dr. Heiner Friesacher (rechts), Pflegewissenschaftler und Diplom-Berufspädagoge sowie freier Hochschuldozent, mit den Erst-, Zweit-, und Drittplatzierten Preisträgern.

Der „Thieme intensiv-Pflegepreis“ zeichnet hervorragende Facharbeiten von Teilnehmern der Weiterbildungslehrgänge in der Intensivpflege und Anästhesie in Deutschland, Österreich und der Schweiz aus. Er fördert damit die Formulierung und Publikation professionellen pflegerischen Wissens im deutschsprachigen Raum durch den Nachwuchs in der Intensivpflege und Anästhesie.

Am 16. September durften wir, sowie auch die 1. und 2. Platzierten, unsere Facharbeiten auf dem Kongress präsentieren. Nach den Vorträgen fand die Preisverleihung mit der Urkundenübergabe statt. Im Anschluss konnten wir uns mit den anderen Preisträgern zusammensetzen und unsere Erfahrungen und Eindrücke austauschen. Es war für uns alle ein sehr bereichernder Aufenthalt in Berlin und trotz der großen Aufregung sowie Nervosität verlief alles sehr gut. Außerdem wird unsere Facharbeit in einer der nächsten Ausgaben der Fachzeitschriften „intensiv“ und „JuKiP“ veröffentlicht.

Inhalt der Facharbeit

In unserer Arbeit erläutern wir die aktuellen Forschungsergebnisse und zeigen Wege einer Professionalisierung auf. Bei der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema erfuhren wir viel Wissenswertes. So fördert Musiktherapie die Entwicklung von Frühgeborenen und kann in verschiedenen Lebenssituationen hilfreich sein. In der Neonatologie erfolgt sie durch Stimulation mit der Mutterstimme, durch intrauterine Klänge, aber auch durch Wiegenlieder

als rezeptive Musiktherapie. Aktive und interaktive Musiktherapie werden meist mit Hilfe eines geschulten Musiktherapeuten durchgeführt.

Mutter-Kind-Beziehung

Bei uns in Deutschland ist vor allem die Auditive Stimulation mit Mutterstimme bedeutsam. Sie stärkt die Mutter-Kind-Beziehung und hat auch eine bessere motorische und mentale Entwicklung zur Folge. In unserer Arbeit führten wir zudem praktische Vorschläge auf, was beim Einsatz von Musik und Stimmaufnahmen auf Station zu beachten ist.

In der Pädiatrie gibt es spezielle Kindermusiktherapie, musiktherapeutisches Spielen und frühe Mutter-Kind-Spiele. Es kommen besonders geeignete Instrumente zum Einsatz. Hier kann Musiktherapie helfen, Gefühle auszudrücken, Schmerzen zu lindern und Kommunikation zu fördern. Da die in der Arbeit vorgestellten Studien eine positive Wirkung von Musik und Stimme auf das Kind und sein soziales Umfeld belegen, sollte Musiktherapie ein wichtiger Baustein auf einer Intensivstation sein.

Zukunftsaussichten

Zusammen mit dem positiven Feedback aus Berlin, unserer Pflegedirektion und unserem Chefarzt der Neonatologie Prof. Dr. Hugo Segerer, werden wir die nächsten Schritte planen und freuen uns darauf, die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Facharbeit in einem innerklinischen Konzept für unsere Früh- und kranken Neugeborenen des universitären Perinatalzentrums Level 1 der Klinik St. Hedwig integrieren zu können.

Es hat sich die Mühe und die Auseinandersetzung mit dem Thema, insbesondere für unsere kleinsten Patienten, in jeglicher Hinsicht gelohnt.

*Michaela Kaufmann,
Fachkinderkrankenschwester
St. Hedwig Intensivstation
Margot Plötz,
Fachkinderkrankenschwester
St. Hedwig Intensivstation
Manuela Lehner,
Fachkinderkrankenschwester
St. Hedwig Intensivstation
Stephanie Greipl,
Fachkinderkrankenschwester UKR
Stat. 81 Intensivstation*

Nachruf

Wir trauern um

Peter Avdic

* 18.01.1952 † 19.10.2016

Peter Avdic war über 25 Jahre ein Teil unserer Dienstgemeinschaft. Die Verbundenheit zu seinen Patienten, der Klinik und den Barmherzigen Brüdern hat sein Leben in dieser Zeit wesentlich geprägt. Gerade seinen jüngeren Kolleginnen und Kollegen war er ein immer geschätzter Ratgeber und Ausbilder. Ein Arzt, an dem man sich menschlich und fachlich orientieren konnte. Wir werden ihn mit seiner Offenheit und Freundlichkeit vermissen.

Für das Krankenhaus Barmherzige Brüder



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

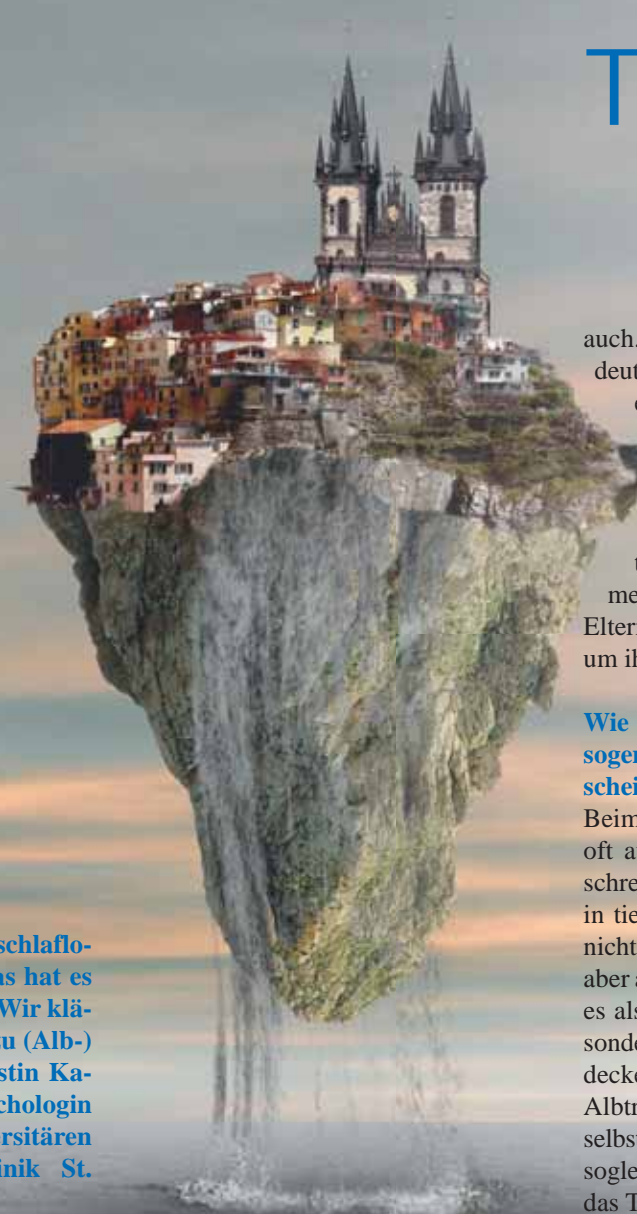
Martina Ricci,
Dr. Andreas Kestler
Geschäftsführer

Frater Seraphim Schorer
Prior

Prof. Dr. Bernd Füchtmeier
Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

Bettina Beck
Vorsitzende Mitarbeitervertretung

Träum was



Kinder können ihren Eltern schlaflose Nächte bereiten. Doch was hat es mit dem Träumen auf sich? Wir klären die wichtigsten Fragen zu (Alb-) Träumen mit Schlafspezialistin Katharina Rödiger. Sie ist Psychologin und Somnologin am Universitären Kinderschlaflabor der Klinik St. Hedwig.

Träumen Kinder anders als Erwachsene?

Zwischen Kindern und Erwachsenen gibt es keinen Unterschied in der Art zu träumen, wenn man es physiologisch messen, also den Schlaf von einem EEG aufzeichnen lassen würde. Kinder allerdings haben häufiger Albträume als Erwachsene.

Wovon träumen sie dann?

In den Träumen von Kindern und Erwachsenen kommen häufig Erlebnisse, Gefühle und Personen vor, die sie am Tage erlebt und gesehen haben. Das Geschehen im Traum ist im Vergleich zur Realität sehr verändert, oft unlogisch oder wirr. Man konnte feststellen: Je jünger ein Kind ist, desto häufiger träumt es von Tieren. Dabei muss es sich jedoch nicht um einen Albtraum handeln. Bei

Alpträumen sind generell Verfolgungsträume am häufigsten. Schulkinder und auch Erwachsene träumen häufig von Prüfungen, die sie nicht bestehen oder nochmal machen müssen. Andere unangenehme Träume, die oft vorkommen, handeln vom ungebremsten Fallen aus großer Höhe oder auch oft davon, versteinert zu sein und sich nicht bewegen zu können.

Wie können Eltern erkennen, dass ihr Kind einen Albtraum hatte?

Einen Albtraum erkennen sie daran, dass ihr Kind aufwacht und emotional sehr erregt ist. In der Regel klopf das Herz und manchmal schwitzt das Kind

auch. Es ist sofort wach und kann sich deutlich an den schrecklichen Traum erinnern. Sollte das Kind aber im eigenen Zimmer schlafen und den Traum für sich behalten, kann es durchaus vorkommen, dass Eltern nichts von dem Albtraum ihres Kindes merken. Die meisten Kinder kommen aber zu den Eltern und wollen den Traum erzählen, um ihn sozusagen loszuwerden.

Wie lässt sich ein Albtraum vom sogenannten „Nachtschreck“ unterscheiden?

Beim Nachtschreck setzt sich das Kind oft auf, hat große, offene Augen und schreit. Aber es befindet sich dabei in tiefem Schlaf. Wird das Kind dann nicht geweckt, kann es sich hinterher aber an nichts mehr erinnern. Besser ist es also, das Kind nicht wachzurütteln, sondern es sanft hinzulegen und zuzudecken. Hat das Kind dagegen einen Albtraum wacht es auf jeden Fall von selbst auf und ist meist verängstigt. Es ist sogleich wach und kann sich sehr gut an das Traumgeschehen erinnern.

Wie sollen Eltern auf Albträume reagieren?

Sie sollten ruhig bleiben und das Kind beruhigen, wenn es von seinem Albtraum erzählt. Meist möchte das Kind in den Arm genommen werden oder zu den Eltern ins Bett klettern, weil es sich von ihnen am besten beschützt fühlt. Es ist wichtig, dass Eltern dem Kind diesen Körperkontakt ermöglichen und für das Kind da sind, bis es sich beruhigt hat. Falls ein Kind jede Woche Albträume hat oder immer wieder den gleichen Traum, ist es ratsam, den Kinderarzt aufzusuchen.

Sollten Eltern versuchen, gemeinsam mit dem Kind den Traum zu deuten?

Sie sollten eher versuchen, Distanz zum Traum aufzubauen. Vor allem wenn es sich um einen Traum handelt, der das

Schönes!

Kind ängstigt. Haben Kinder Angst oder fühlen sich nach dem Aufwachen unsicher, ist es nicht sinnvoll den Traum deuten zu wollen. Besser ist es, dem Kind klarzumachen, was Realität und was Traum ist. Deuten die Eltern den Traum, kann es sein, dass er sich in der Erinnerung festsetzt und es dem Kind unmöglich macht, den Traum zu vergessen. Es ist übrigens so, dass Kinder bis zum dritten Lebensjahr nicht zwischen Traum und Realität unterscheiden können. Sie muss man dann in den Arm nehmen und trösten. Sind sie älter, können Eltern sie auch damit beruhigen, dass sie ihnen sagen, es sei nur ein böser Traum gewesen. Sie können dem Kind auch raten, dem Traum beim nächsten Mal mit Stärke zu begegnen. Träumt es zum Beispiel von einem wilden Tier, was häufig vorkommt, könnte man sagen: Versuch, stehen zu bleiben und nicht wegzulaufen. Biete dem Tier ein Kaugummi an oder schütz dich mit einem Schwert. Versuch mal, stehen zu bleiben und nicht wegzulaufen. Probier mal, Dich zu verteidigen oder schütz dich mit einem Schwert. Sprich mit dem Tier oder zeige ihm, wie stark Du bist. So kann man Kindern zeigen, dass sie dem Traumgeschehen nicht machtlos ausgeliefert sind. Manchen Träumern gelingt es dann, die Regie im Traum zu übernehmen. Das kann helfen, den Schrecken zu nehmen. Es ist nämlich der Schreck, der das Kind aufwachen lässt.

Es gibt Kinder, die träumen, dass ihre Eltern zu Monstern werden...

Ja, das kommt vor, aber nicht sehr oft. Am besten reagieren Eltern wie auf jeden anderen Albtraum auch: Ruhig bleiben, das Kind in den Arm nehmen und bloß nicht allzu viel in den Traum hineininterpretieren. Für das Kind ist es wichtig, dass die Eltern den Traum relativieren, dem Kind versichern: Das, was du im Traum mit mir erlebt hast, würde ich nie machen. Im Traum bin ich

jemand ganz anders gewesen als ich in Wirklichkeit bin.

Was sollen Eltern tun, wenn ihr Kind nachts sehr unruhig schläft?

Grundsätzlich nichts, wenn sie merken, dass ihr Kind schläft. Sprechen, Schlafwandeln oder ein unruhiger Schlaf sind ganz normal. Vor allem bei Kindern bis vier Jahren: In dieser Zeit schläft der Mensch statistisch gesehen am unruhigsten. Viele Kinder schlafen erst regelmäßig nachts ungestört durch, wenn sie schon längst in die Grundschule gehen, und das ist ganz normal.

Welchen Einfluss haben Handys oder Tablets auf das Träumen? Sollte das Bett eine handyfreie Zone sein?

Bevor das Licht aus ist, sollten alle elektronischen Geräte abgeschaltet werden. Gerade bei Kindern und Jugendlichen, die ihr eigenes Gerät besitzen, müssen Eltern rigoros sein. Andernfalls wird die Nacht vom Dauerpiepen zerrüttet. Kinder und Jugendliche wachen dadurch öfter auf und sind stressbedingt anfälliger für Müdigkeit und Lustlosigkeit am Tage.

Können Eltern gute Träume fördern?

Intensive Erlebnisse, gute wie schlechte, lassen Alpträume häufiger auftreten. Auch Stress verursacht unruhige Nächte. Leider gibt es keine Möglichkeit, Kinder vor schlechten Träumen zu bewahren. Was Eltern aber tun können: Einen guten Schlaf-Wach-Rhythmus für ihr Kind finden, eine feste Tagesstruktur einhalten oder auch einen Mittagsschlaf anbieten. Gerade zur Mittagszeit kann eine Ruhephase helfen. Das Kind muss nicht schlafen. Es reicht aus, wenn es sich für eine halbe Stunde hinlegt und ruhig ist oder sich hinsetzt und in Ruhe mit etwas beschäftigt.

Dieses Interview erschien in der Zeitschrift NIDO (Ausgabe November 2016). Der Abdruck wurde uns freundlicherweise genehmigt.



Über das Kinderschlaflabor

Im Kinderschlaflabor der Kinder-Uniklinik Ostbayern an der KUNO-Klinik St. Hedwig werden Babys, Kinder und Jugendliche mit Schlafstörungen untersucht und behandelt. Insbesondere Kinder mit Atemstörungen können hier während des Schlafs überwacht werden. Das Kinderschlaflabor ist Teil des Universitären Schlafmedizinischen Zentrums Regensburg-Donauaustauf (USMZ). Es wird von Priv.-Doz. Dr. Sebastian Kerzel (oben, Bildmitte), Oberarzt der Klinik für Pädiatrische Pneumologie und Allergologie, geleitet. Mit der Eröffnung des Kinderschlaflabors konnte eine Versorgungslücke für die Oberpfalz, aber auch für angrenzende Regionen geschlossen werden. *kr*





FINANZ

Geld regiert die Welt

Mitte September hielt der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Dr. Wolfgang Kessler im Rahmen der Ethik-Reihe „Hinhören – Hinsehen“ einen Vortrag über die weltweite Finanzkrise, ihre Entstehung und ihre Bedeutung für uns. Trotz des sehr wirtschaftlich geprägten Themas war der Hörsaal gut gefüllt. Dr. Kessler, selbst Wirtschaftsjournalist und Chefredakteur der unabhängigen Zeitschrift Publik-Forum, verstand es, das ausgesprochen komplexe Thema mit anschaulichen Beispielen zu erläutern. Zum Ende des Vortrags machte er fünf Vorschläge, wie das Geld den Menschen sinnvoll dienen kann und nicht mehr der Mensch dem Geld dient.

„Geld regiert die Welt“ ist kein abstrakter Satz. Kessler erfuhr dies vor knapp 30 Jahren im Rahmen einer journalistischen Recherche über eine Firma vom Bodensee, welche Pumpen und Rohre

produziert. Keiner wusste vor Ort so genau, dass die gleiche Firma ihre Rohre auch für Kriegszwecke in leicht veränderter Form lieferte und dass dieses Unternehmen von einer örtlichen Bank zur Produktion der Rohre Kredite erhalten hatte. So finanzierten die Kleinsparer der örtlichen Bank mit ihren Geldern unwissentlich Panzerrohre für Saddam Hussein.

Drogenbarone und Diktatoren

Dass das ehrlich erworbene Geld auch in richtig dunklen Machenschaften landen kann, erklärte er mit seinem zweiten Beispiel: 1991 gab es in London eine Gerichtsverhandlung über die Bank of Credit and Commerce International, damals die siebtgrößte Bank der Welt. Dr. Kesslers Vortrag zufolge fanden die Richter heraus, dass die Bank, welche neben Deutschland noch in weiteren 68 Ländern Niederlassungen hatte, die Geschäfte der globalen Unterwelt finanzierte. Und zwar auch mit den Erspar-

nissen der nichtsahnenden Kleinanleger, welche die Bank anscheinend mit hohen Renditen angelockt hatte. Hinter Treuhand-Gesellschaften getarnt zählten zu den Kontoinhabern libanesischen Waffenhändler, kolumbianische Drogenbarone, palästinensische Terroristen und der ehemalige Diktator Panamas Manuel Noriega. Und auch heute seien solche Machenschaften möglich, wie der Wirtschaftsjournalist betonte. Erst kürzlich sei eine ähnliche Geschichte über die britische HSBC-Bank und deren Schweizer Tochter aufgefliegen.

Die Finanzkrise veränderte das globale Finanzsystem

Nach Dr. Kessler sei die Finanzkrise, ausgelöst durch die riskante Spekulationen mit Immobilien-Wertpapieren in den USA; und der Zusammenbruch von Lehmann Brothers am 25. September 2008 eine direkte Folge dieses Systems, welche durch Politik und Finanzwirtschaft ungestört wachsen konnte. Das



Sicherheitsnetz, welches eigentlich nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut wurde, war mittlerweile durchgeweicht. Die Golddeckung der Leitwährung Dollar gibt es nicht mehr seit dem Vietnamkrieg. Die amerikanische Regierung ließ damals mehr Dollars drucken, als sie durch Gold abgesichert waren. Dieses Geld landete auf internationalen Banken und in den siebziger Jahren entstand aus einem stabilen Weltwährungssystem ein unkontrollierbarer internationaler Finanzmarkt. Zusätzlich förderten Länder wie Großbritannien den Wirtschaftsliberalismus. Damit zog sich der Staat aus der Wirtschaft zurück. Die Unternehmen machten immer größere Gewinne, die sie jedoch nicht in die Produktion investierten, sondern auf den Finanzmärkten anlegten. Dann brach in den 90er Jahren der Sozialismus in Osteuropa zusammen. Die USA liberalisierte in diesem Zusammenhang den Kapitalverkehr und damit konnte das Geld frei zirkulieren. Seitdem be-

laufen sich laut Dr. Kessler nur noch 15 Prozent der Geldgeschäfte der Banken im Bereich der Geldanlage und Kredite für Klein-Sparer und Unternehmen, welche dann mit den Krediten Häuser bauen oder Arbeit schaffen wollen. Mit 95 Prozent der Geldgeschäfte würde dagegen versucht, noch mehr Geld zu machen - und zwar ohne Investitionen sondern mit unüberschaubaren Risiko-Spekulationen.

Das Spekulationskarussell rast

Der Referent machte zwei Übeltäter aus, welche die Finanzkrise direkt beförderten: Die Schattenbanken mit ihren Hedge Fonds und die Steueroasen. Schattenbanken sind bankähnliche Institutionen, unterliegen jedoch nicht der Bankenaufsicht. Und somit sind auch die Hedge Fonds, obwohl sie auf den Finanzmärkten sehr spekulativ und äußerst riskant agieren, kaum reguliert. Nach neusten Schätzungen kontrollieren Hedge Fonds weltweit mittlerweile ein Vermögen von zwei bis 2,5 Billionen Dollar. Und der Wirtschaftsjournalist verrät noch mehr interessante Fakten über die rasante Entwicklungen, welche die weltweiten Finanzmärkte durchlaufen: Vor 15 Jahren wurden pro Sekunde noch 45 Wertpapiergeschäfte getätigt. Jetzt sind mehr als 100.000 in der Millisekunde, welche ohne menschliches Zutun durch den Computer gefällt werden. Passend dazu lieferte Dr. Kessler ein Zitat des Bankdirektors der Volksbank in Reutlingen, Josef Schuler: „Zwei Drittel aller Bankgeschäfte machen wirtschaftlich keinen Sinn.“ Ihr Ziel sei einzig und allein, möglichst hohe Renditen zu erzielen.

Die Politik muss stärker aktiv werden

Die Politik konnte bisher trotz einiger Maßnahmen wie der Einrichtung einer europäischen Bankenaufsicht die eigentlichen Probleme in der Finanzwelt nicht lösen. Daher forderte Dr. Kessler zum Ende seines Vortrags fünf Punkte, die befördern sollen, dass das Geld wieder dem Menschen dient und nicht umgekehrt: 1. Eine gerechtere Verteilung des Geldes und eine Hinlenkung des Geldes in Forschung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Umweltschutz. 2. Begrenzende Regeln für die Finanzmärkte durch die Politik zur Stärkung

Kurz erklärt

Hedge Fonds: Hedge Fonds sind Anlagegesellschaften, die besonders riskante Anlagestrategien fahren. Sie spekulieren mit Optionsscheinen sowie Termingeschäften auf bestimmte Kursbewegungen und verkaufen Positionen, die sie nicht besitzen (sog. Leerverkäufe). Hedge-Fonds-Manager halten den Eigenkapitaleinsatz gering und spekulieren auf Kredit. Sitz der meisten Hedge Fonds ist in London und New York.

(Quelle: Focus Online)

Steueroasen: Das sind Staaten oder Gebiete, die keine oder besonders niedrige Steuern erheben und dadurch als Wohnsitz für Personen bzw. als Standort für Unternehmen steuerlich attraktiv sind. Steueroasen helfen systematisch, dass Vermögen nicht im Heimatland veranlagt werden muss oder dass die Herkunft des Geldes verschleiert werden kann, um z.B. Schwarzgeld oder Schmiergeld zu verstecken. Typisch für Steueroasen ist eine hohe Anzahl von Briefkastenfirmen. Zu den bekannten Steueroasen zählen Liechtenstein, Hongkong, Panama, Bahrain, der US-Bundesstaat Delaware, die City of London, die britische Insel Jersey und weitere ehemalige britische Kolonien.

(Quelle: Wikipedia)

der Eigenverantwortung der Banken. 3. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld durch Banken und Sparer, indem das Ersparte nur für Geldanlagen mit sozialem Zielen eingesetzt wird. 4. Regionen und Nähe stärken, so dass das Geld wieder in die eigene Stadt zurückfließt. 5. Den persönlichen Stellenwert des Geldes überdenken und Reichtum nicht als einzige Säule im Leben ansehen.

Dr. Kesslers Fazit zum Schluss: „Wir alle haben die Wahl. Geld kann viel anrichten – aber wir können auch mit Geld viel ausrichten.“

Svenja Uihlein

Große Überraschung beim Granatapfelturnier



Team „Sturm Schlaz“



Das Team der Schüler



Team „Road Runners“



Team „FC Pflege“



Team „GOOD OLD BOYS“



Team Road Runners Granatapfelpokalsieger 2016

In diesem Jahr kehrten die Organisatoren des Granatapfel-Turniers zu den Wurzeln zurück und wählten einen anderen Termin für das Fußballturnier, unabhängig von unserem Sommerfest. Mit diesem gelungenen Schritt, so Frater Robert, begeisterten sich wieder mehr aus der Dienstgemeinschaft für das sportliche Ereignis. Der souveräne Sieger des Turniers war die Mannschaft „ROAD RUNNERS“.

Seit ein paar Jahren war das Traditionsturnier leider nicht mehr so gut besucht, was die Fußballherzen sehr betrückte. Gab es vor zehn Jahren noch zahlreiche Mannschaften, musste man allmählich feststellen, dass immer weniger dafür Interesse zeigten. Aus diesem Grund entschloss man sich, nach dem Prinzip „zurück zu den Wurzeln“, das Spiel vom Sommerfest zu trennen: eine geradezu himmlische Idee, welche ihre Wirkung nicht verlor:

Das Turnier war Anfang gut Oktober gut besucht und neue Mannschaften sorgten für einen spannenden Turnierverlauf.

Neue Teilnehmer

Viele neue Mannschaften sorgten für ein spannendes Turnier, ein besonderes Novum: erstmals nahm auch ein Team aus unseren Berufsfachschulen teil. Bereits vor dem Anstoß um 14 Uhr ging es lebhaft zu auf dem Gelände des Katharinenhofs. Erstmals beteiligten sich die Mitarbeiter des Fahrdiensts mit einer eigenen Mannschaft: stolz trugen sie ihr neues Trikot, das von Dr. Felix Rockmann, Chefarzt des Notfallzentrums, freundlicherweise gesponsert wurde. Schon allein der Aufdruck „ROAD RUNNERS“ versetzte die Gegner in Angst und Schrecken. Dies hatte zur Folge, dass „Sturm Schlaz“, die Internisten, gleich mit 3:0 aus dem Rennen geworfen wurden. Anschließend schlug der versierte „FC Pflege“ die „GOOD OLD BUYS“ in die Kabine mit 2:0. Nun trat die Mannschaft der Schule gegen die „ROAD RUNNERS“ an und viermal zappelte das runde Leder in deren Netz.

Dann bewies „Sturm Schlaz“ mit einem 2:1 gegen die Schüler, dass sie doch noch siegen können. Zwischenzeitlich

stärkten sich Spieler und Schlachtenbummler bei Bratwürstchen sowie frischgezapften Bier vom Fass. So gestärkt überfuhr die „FC Pflege“ erbarungslos mit 5:2 „Sturm Schlaz“. Die „ROAD RUNNERS“ waren kaum zu stoppen und versenkten dreimal den Ball in den Kasten der „GOOD OLD BOYS“.

Turbulentes Finale

Anschließend folgte das spannende Endspiel: Die Newcomer vom Fahrdienst standen dem Pokalerfahrenen „FC Pflege“ gegenüber, das versprach einen turbulenten Kampf. Als strahlender Sieger ging tatsächlich „ROAD RUNNERS“ nach einem 5:2 glorreich



vom Platz - frenetisch umjubelt von Ihren Fans. „Sturm Schlaz“ erkämpfte sich als Trostpflaster Platz 3 gegen die „GOOD OLD BOYS“. Mit eindrucksvollen Worten und einem aufrichtigen Dankeschön beendete Prior Frater Seraphim Schorer das Spielgeschehen und überreichte den Pokal an die ausgelassen tanzenden „ROAD RUNNERS“, die ihr Glück kaum fassen konnten. Versöhnlich für alle ging es dann zum Feiern ins

Restaurant und die Siegesfeier zog sich dahin, bis der neue Tag anbrach. Es war ein tolles Familienfest, so das Fazit aller. Das faire sportliche Miteinander fördert das positive Klima in unserer Dienstgemeinschaft. Und die Fahrdienst-Künstler stellten sichtlich unter Beweis, dass sie nicht nur auf den km-langen Fluren unseres Hauses unschlagbar sind.

Frater Robert

Die Welt ist schlecht, der Honig süß

Künstler Alexander Stern stellt in der Augenklinik bis zum 3. Februar aus.



Der Titel der Ausstellung „die Welt ist schlecht, der Honig süß“ klingt wie eine lapidare Redensart. Als ob man sich schon längst mit den negativen Geschehnissen in der Welt abgefunden hat. Oder als ob die Gräueltaten sind so weit entfernt seien, dass man selbst nicht direkt betroffen ist. Denn: „...uns geht es

gut, der Honig auf dem Frühstücksbrot schmeckt süß wie eh und je“.

Verfremdung und Irritation

Künstler Alexander Stern arbeitet mit Redensarten. Er verfremdet bekannte oder gewohnte Redewendungen, irritiert damit und liefert Denkanstöße für den Betrachter. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil seiner Kunst, insbesondere für seine Lichtinstallationen. In seiner Malerei beschäftigt sich Alexander Stern mit dem Spannungsverhältnis zwischen Wirklichkeit und Auflösung. Personen, Architekturen oder Gegenstände werden mit schablonenhaften Rastermustern oder vegetabilen Geflechten überlagert. Die uns vertrauten Motive isoliert er aus dem ursprünglichen Kontext und fügt sie in einen imaginären Raum, sodass die Kombination unlogisch und zusammenhangslos wirkt. Nur langsam erschließt sich die Bildwelt von Alexander Stern. Hauptakteur seiner Kunst ist die Natur. Mit fragilen und floralen Elementen überspielt Stern das Alltägliche und evoziert eine bildhafte Welt für Assoziationen.

Alexander Stern wurde 1976 in Deggendorf geboren und ist in Viechtach im Bayerischen Wald aufgewachsen. Von 1996



Alexander Stern, stilles leben (2016), Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm

bis 2002 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste München, im Jahr 2000 war er Gaststudent an der Bauhaus-Universität Weimar. Seine Arbeiten wurden im In- und Ausland ausgestellt und mit Preisen honoriert. 2014 wurde er zum Beispiel mit dem Kulturpreis des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg ausgezeichnet. Seit 2005 lebt und arbeitet Stern bei Straubing in Niederbayern.

Die Ausstellung ist bis zum 3. Februar 2017 zu sehen.

Kirsten Remky



Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen

Diagnose Sarkoidose - Das Chamäleon unter den Krankheiten

Sarkoidose: ein Fall, bei dem man zunächst mehrere medizinische Lexika wälzen muss, um eine Definition der Krankheit zu erhalten. Nicht nur der Patient, sondern auch viele Fachärzte stehen vor einem Rätsel, denn auf dem Themenfeld der Sarkoidose bedarf es noch vieler Nachhilfestunden. Auch Roswitha Kolbe hat diesen Ärztemarathon hinter sich gebracht ehe sie die Diagnose Sarkoidose erhielt.

Die Krankheit

Fachlich erklärt ist die Sarkoidose (Morbus Boeck) eine entzündliche Erkrankung, die verschiedene Organe und Gewebe im Körper befallen kann. Klassisches Merkmal der Sarkoidose sind kleine knötchenförmige Gewebeveränderungen, sogenannte „Granulome“. Das Tückische an dieser Erkrankung ist, dass die Ursache unbekannt ist und auch der Verlauf unvorhersehbar ist. In 95 Prozent der Fälle ist die Lunge betroffen. Es gibt aber auch andere Formen der Sarkoidose, wie zum Beispiel Herz-, Leber-, Augen- oder auch die Nerven-Sarkoidose.

Symptome

Was mit grippeähnlichen Symptomen beginnt, kann zu einer langen Prozedur und einem wahren Ärztemarathon werden. Roswitha Kolbe, Sarkoidose-Patientin, kann davon ein Lied singen.



Roswitha und Bernd Kolbe, Leiter der „Sarkoidose Gesprächsgruppe Regensburg und Umgebung“

2008 ging es zunächst zum Hausarzt. Von dort aus dann auch in die Lungenklinik nach Donaustauf. Zahlreiche Untersuchungen später kamen die Ärzte zur Diagnose Sarkoidose. Für Roswitha Kolbe stellte sich die Frage: Und nun?

„Wichtig ist es, Ärzte zu finden, die für einen da sind, bis dahin ist es aber ein langer Weg“, so Bernd Kolbe. Auch für ihn hat sich mit der Krankheit seiner Frau natürlich ebenfalls vieles verändert. Bernd Kolbe unterstützt seine Frau nicht nur zu Hause. Er begleitet seine Frau auch zu sämtlichen Untersuchungen und ist auch in Grup-

pen treffen als Angehöriger eine solide Anlaufstelle.

„Wir haben uns erstmal im Internet Informationen dazu geholt, mit Ärzten gesprochen und sind dem bundesweiten Verein Sarkoidose e.V. beigetreten“, so Roswitha Kolbe. Später gründete sie dann gemeinsam mit ihrem Mann eine eigene Selbsthilfegruppe um weiteren Betroffenen im Umland von Regensburg mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können

Die SHG Sarkoidose ist beteiligt in der Kooperation des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder mit 45 weiteren Selbsthilfegruppen und der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, KISS

Für diese besondere Zusammenarbeit wurde das KH BB als erstes bayerisches „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ ausgezeichnet.

KISS Regensburg informiert über Selbsthilfe und berät Patienten und Angehörige, die einen Austausch zu einem Krankheitsthema finden möchten.

In Stadt und Landkreis Regensburg gibt es über 300 Selbsthilfegruppen zu den verschiedensten Krankheitsthemen aber auch bei Krisen und in besonderen Lebenslagen. Im jährlich erscheinenden KISS-Verzeichnis sind darüber hinaus weitere 100 selbstorganisierte Initiativen aufgeführt, in denen man sich engagieren kann. Diese bereichern die Möglichkeiten der Lebensgestaltung in unserer Region und tragen zur Vielfalt bei.





Die Arbeit der Selbsthilfegruppe

Die Gruppe bietet eine Plattform sich sowohl auf medizinischer als auch auf persönlicher Ebene auszutauschen. Aber auch Fragen wie: Welche Medikamente werden eingenommen? Wie läuft der Alltag zu Hause im Haushalt? Werden diskutiert. Eine bunte Gesprächsgruppe, die unterhält und auch auffängt, wenn es notwendig ist. Gemeinsames Lachen und Weinen. Auch ist nicht immer nur die Sarkoidose im Vordergrund, sondern einfach nur der Mensch. Roswitha und Bernd Kolbe verleihen der Selbsthilfegruppe durch ihre direkte und unkomplizierte Art ihren eigenen Touch. Beide sind auch in Sachen Fördermittel sehr engagiert, denn hier fehlt es leider noch an vielen Ecken und Enden. Es werden auch gerne ärztliche Referenten zu Gruppentreffen eingeladen, um noch mehr Aufklärung über die Krankheit und neue Behandlungsmöglichkeit zu vermitteln.

Der Verlauf der Krankheit mag zwar unvorhersehbar sein, doch mit der richtigen

Unterstützung wird der Weg zu mindest ein klein wenig leichter. Auf der Homepage <http://www.sarkoidose.jimdo.com/> bekommen Sie erste Infos zur Sarkoidose beziehungsweise zur Gruppe. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Treffen finden jeden zweiten Dienstag im geraden Monat im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder statt.

Eva, Ehrenamtliche bei KISS Regensburg



Voller Erfolg: Missionstag 2016

Alle zwei Jahre ruft der Orden der Barmherzigen Brüder in gewohnter Tradition in unserem Krankenhaus zur Missionswoche auf. In diesem Jahr kamen die Spenden einem Projekt der Einrichtung Madang in Papua Neuguinea zu Gute. Über die Hintergründe des Projekts, die eingekommenen Spenden und nicht zuletzt über die glücklichen Gewinner der Tombola berichtet Josef Aigner, Vorsitzender des Pastoralrates.

Am 28. September fand der Missionstag 2016 an beiden Krankenhausstandorten statt. Der Orden der Barmherzigen Brüder hat in diesem Jahr ein Projekt aus Papua Neuguinea in den Mittelpunkt der Missionswoche gerückt. Der Gesamterlös des Missionstages in Höhe von 19.134,01 Euro geht zu Gunsten der Ordenseinrichtung in Madang in Papua Neuguinea.

Neues Wohn- und Ausbildungszentrum

Mit den Spendeneinnahmen wird der Bau eines Wohn- und Ausbildungszentrums für die Brüder in Papua Neuguinea finanziert werden. Das derzeit bestehende Haus der Brüder ist stark reparaturbedürftig und eignet sich nicht für die sozialen Hilfsmaßnahmen, die der Orden künftig in der Umgebung anbieten möchte. Das Ausbildungszentrum ist für die künftige Entwicklung des Ordens in Neuguinea von zentraler Bedeutung.

Zum einen ermöglicht es den Brüdern, ihre Ausbildung im gewohnten Kreis ihrer Kultur fortsetzen, zum anderen können sie in Zusammenarbeit mit der Diözese sozial helfen und für die Schwächsten aktiv werden.

Frater Kevin Wallis OH, Provinz-Definitoren mit dem Zuständigkeitsbereich Papua Neuguinea aus Australien und Frater Tommy Asei OH, aus Papua Neuguinea, standen sowohl in der Eingangshalle der Prüfeningener Straße als auch in der Klinik St. Hedwig für Fragen zur Verfügung. Mittels farbenprächtiger Informationstafeln, die von den Krankenpflegeschülern gestaltet wurden, konnten sich die Patienten und Besucher über das Projekt in Papua Neuguinea informieren. Darüberhinaus hatten vier Klassen der Krankenpflegeschule am Nachmittag die Möglichkeit, Informationen über das Land Papua Neuguinea und deren Bewohner zu erhalten.

Solidarität mit dem Orden

Für den Pastoralrat ist es wichtig, neben der täglichen Arbeit für Kranke auch Bedürftige in anderen Ländern nicht zu vergessen und eine kleine Unterstützung zu ermöglichen. Mit diesem Projekt haben wir die Möglichkeit, dem Orden unsere Solidarität auszudrücken. Aus diesem Grunde organisiert der Pastoralrat gerne den Missionstag mit Tombola, Verkauf von Kaffee und Kuchen sowie selbstgefertigten Marmeladen an

Wir gratulieren den Gewinnern der Tombola:

Prüfeningener Straße

1. Preis: Anna Liebl, Finanzbuchhaltung - Fahrrad
2. Preis: Katja Koch, Information Prüfeningener Straße - Flachbildfernseher
3. Preis: Fridolin Niederhuber, Finanzbuchhaltung - iPad

Klinik St. Hedwig

1. Preis: Frau Petra Kirchhoff - Fahrrad

der Prüfeningener Straße und der Klinik St. Hedwig.

Bereits im Vorfeld wurden Sach- oder Geldspende von Geschäftspartner angefragt. Auch ein besonderer Dank gilt sowohl den Chefarzten beider Standorte, die traditionell eine Spende dazugeben sowie den Blauen Schwestern, die 4.000 Euro beisteuerten.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Helferinnen und Helfern sowie allen Spenderrinnen und Spendern für das Gelingen des Missionstages.

*Josef Aigner
Vorsitzender des Pastoralrates*



Der Missionstag war an beiden Standorten gut besucht.

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung

Als Vorschau für November möchten wir Sie über folgende Veranstaltungen informieren:

November 2016

„Fortbildung des onkologischen Zentrums“

Termin: 16.11.2016
(Anmeldung nicht erforderlich)
Uhrzeit: 14:15-15:45 Uhr
Veranstaltungsort: V1, Haus St. Vinzenz
Zielgruppe: Mediziner, Pflegefachkräfte und
Therapeuten des onkologischen Zentrums
Referent: Theresia Artmann

„Übernahme ärztlicher Tätigkeiten“ (Kursnummer 3744)

Termin: 28.11.2016
(Anmeldung nicht erforderlich)
Uhrzeit: 09:00-16:15 Uhr
Veranstaltungsort: W1, Haus St. Wolfgang
Zielgruppe: Verpflichtend für alle neuen Mitarbeiter
im Pflegedienst und Praxisanleiter
(ausgenommen sind neue Mitarbeiter und
Praxisanleiter aus den Funktionsbereichen
„Intensiv, Anästhesie/WAR, OP, ZSVA“
Referent: Theresia Artmann

„Outlook Seminar – Outlook einfach und effektiv nutzen“ (Kursnummer 3744)

Termin: 23.11.2016 und 30.11.2016
(Anmeldung jeweils 2 Wochen
vor Beginn)
Uhrzeit: 13:00 bis 16:00 Uhr
Veranstaltungsort: EDV-Raum, Richard-Pampuri-Haus,
Krankenhaus Barmherzige Brüder
Zielgruppe: Für alle Mitarbeiter, die dienstlich
am PC arbeiten
Referent: Gabriele Thanner

Führungskräfteentwicklung

Vertiefungsworkshop „Kommunikation II: Herausfordernde Führungskommunikation im Alltag“ (Kursnummer 3744)

Termin: 25. – 26.01.2017
(Anmeldefrist: 09.11.2016)
Uhrzeit: 1. Tag: 09:00-18:00 Uhr,
2. Tag: 08:30-13:00 Uhr
Veranstaltungsort: Schloss Spindlhof (Regenstauf)
Zielgruppe: (Funktions-)Oberärzte, Stationsleiter und
Abteilungsleiter, die den Basisworkshop
bereits absolviert haben
Anmeldung: erforderlich über Persis oder über
personalentwicklung@
barmherzige-regensburg.de,
in Abstimmung mit Ihrer/Ihrem
Vorgesetzten

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und
Weiterbildungsprogramm 2016 und im Intranet.

Freundliche Grüße

Ingrid Rösl
Leitung
Fort- und Weiterbildung





VOM WERT DER VIELFALT

Vortragsreihe „Hinhören – Hinsehen“

Programm

Vom Wert der Vielfalt – Menschen mit Behinderung als Bereicherung

In Deutschland leben circa zehn Millionen Menschen mit einer anerkannten Behinderung. Davon gelten 7,5 Millionen als schwerbehindert, etwa neun Prozent der Bevölkerung – Tendenz steigend.

Regelmäßig erfahren Menschen mit Behinderung Einschränkung und Ausgrenzung – trotz der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit 2009 in Deutschland in Kraft gesetzt wurde und die klarstellt, dass Behinderte ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe besitzen.

Aber wer gilt eigentlich als beeinträchtigt, wer als behindert und wer nicht? Welchen Einfluss spielt die Medizin und welchen Einfluss haben gesellschaftliche Zuschreibungen bei der Beantwortung dieser Frage? Was kann getan werden – auf politischer und privater Ebene – um Menschen mit Behinderung wertzuschätzen und ihnen eine uneingeschränkte Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen?

Referentin



Irmgard Badura
Beauftragte der Bayerischen
Staatsregierung für
Belange von Menschen
mit Behinderung

Persönlich und beruflich beschäftigt
sich **Irmgard Badura** mit diesen Fragen.

Badura ist hauptamtliche **Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung**. Durch ihr vielfältiges Engagement in dieser Funktion gelingt es ihr immer wieder, Ängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen und ihnen einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu geben.

Termin

Donnerstag,
17. November 2016
18.00 – 20.00 Uhr

Veranstaltungsort

Großer Hörsaal, Haus St. Vinzenz, Dritter Stock
Krankenhaus Barmherzige Brüder
Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg
Tel. 0941 369-2174, Fax 0941 369-2175
ethikkomitee@barmherzige-regensburg.de
www.barmherzige-regensburg.de

Alle Interessierten sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Ihr Ticket für den Parkplatz wird gratis freigeschaltet. Ein kostenloser Imbiss steht für Sie bereit.



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

